

BERICHTE  
über  
die wissenschaftlichen Unternehmungen  
des D. u. Ö. Alpenvereins.

---

XXXVII.

Nachmessungen am Glierferner  
im Jahre 1904.

Von

**S. Finsterwalder.**

---

Wien, 1905.

Verlag des D. u. Ö. Alpenvereins.

BERICHTE  
über  
die wissenschaftlichen Unternehmungen  
des D. u. Ö. Alpenvereins.

---

XXXVII.

Nachmessungen am Gliederferner  
im Jahre 1904.

Von

**S. Finsterwalder.**

---

Wien, 1905.

Verlag des D. u. Ö. Alpenvereins.

Separatabdruck aus den „Mitteilungen des D. u. Ö. A.-V.“  
Jahrgang 1905, Nr. 5.

Mit dankenswerter Unterstützung der Herren Dr. Aigner aus Graz und Götzingler aus Wien habe ich in der Zeit vom 24.—31. August eine neue (die fünfte seit 1885) Nachmessung des Gliederferners in der zentralen Zillertalergruppe vorgenommen. Sie war durch Neuschnee, Sturm und Kälte stark beeinträchtigt, hat aber doch noch genügendes Resultat ergeben. Die Triangulation vom Jahre 1898 wurde auf das Firnfeld ausgedehnt und das Netz bis zu einem 3020 *m* hohen Gipfel westlich der unteren Weißzintcharte geführt. Der Weißzint, 3268 *m*, konnte noch einbezogen werden, dagegen gelang wegen andauernder Wolkenbedeckung weder die Messung des Hochfeilers noch der Anschluß an die Landesaufnahme bei der Wilden Kreuzspitze. Auch die photographischen Aufnahmen reichen aus gleichem Grunde nur bis 3200 *m* Höhe. Der Gliederferner war bis zuletzt noch im Vorschreiten. Seine Zunge ging in der Zeit von 1885—1892 um 81 *m* zurück, dann begann der Vorstoß, der sie 1892—1897 um 17 *m*, 1897—1898 um 18 *m*, 1898—1899 wieder um 18 *m* und 1899—1904 um 34 *m*, im ganzen also um 87 *m* vorwärts brachte. Ein ausgeprägter Moränenwall umsäumt das vorschreitende Ende, vielfach eng anliegend, an anderen Stellen bis zu 10 *m* von der Eisgrenze entfernt sich hinziehend, was auf beginnenden Rückzug schließen läßt. Die vorschreitende Gletscherstirne gräbt sich in den Schotterboden ein und hat einen flachen, 7 *m*<sup>3</sup> haltenden, früher ganz in Schutt steckenden Felsblock, an welchem ich 1885 die Gletschermarke anbrachte, fortgewälzt und umgestülpt, so daß er jetzt mit der Inschrift auf der Unterseite in abenteuerlicher Stellung hoch emporragt. Das Anschwellen des

Gletschers ist indessen zur Zeit auf die unteren 300 *m* beschränkt; oberhalb ist schon ein Rückgang merklich, der im Profile der Steinlinie (600 *m* vom Ende entfernt) bereits ein Einsinken von 3 *m* im Zeitraume 1898—1904 bewirkt hat. Aus dem Vergleiche mit früheren Photographien erkennt man ein ausgeprägtes Einsinken der Gletscherfläche bis weit hinauf ins Firngebiet. Auch die Geschwindigkeit, die bei Beginn des Vorstoßes eine Steigerung auf nahe das Dreifache des Betrages in der Rückzugsperiode aufwies, hat seither wieder um etwa ein Drittel abgenommen. Zur Zeit ist die Eisgrenze von einer anderen, unversehrten Gletschermarke auf einem auffälligen Schliffbuckel 13 *m* in der Richtung O. 20° S. (corr.) entfernt; die Moräne ist bis 6 *m* an das Signal über der Gletschermarke herangeschoben. Zur Vorsicht wurde in 29 *m* Entfernung vom umgestülpten Blocke eine neue Marke mit der Pfeilrichtung O. 20° S. (corr.) gesetzt. Der dem Gliederferner benachbarte Weißkarferner war bis 1898 im Vorgehen und ist am Zungenende seither um fast 20 *m* zurückgegangen. Die ausgedehnten Eishalden, eine Folge von Lawinen, die früher von seiner Flanke über eine Wand herniederbrachen und den Weg zur Wienerhütte bedrohten, sind jetzt ungewöhnlich zusammengeschumpft.

---